

Laibacher Zeitung.

Nr. 274.

Donnerstag am 28. November

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten.

Amtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben über Antrag des Minister-Präsidenten mittelst Allerhöchster Entschließung vom 20. d. M. den bisherigen kaisert. Geschäftsträger in Florenz, Major Carl Freiherrn v. Hügel, zu Allerhöchstem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am großherzoglichen toscanischen Hofe allergnädigst zu ernennen geruht.

Die bei dem Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes erledigten Ministerial-Concipisten- und Redacteursstellen sind vom Minister der Justiz, und nicht, wie durch ein Versehen in die Wiener Zeitung vom 23. l. M., Nr. 280, aufgenommen wurde, vom Minister des Innern verliehen worden.

Die gefertigte Central-Commission hat dem Literaten Franz Schweikhardt, unterm 31. v. M. die Bewilligung zur Umänderung des Titels der ihm bereits früher concessionirten Zeitschrift: „für Stadt und Land“ in den „humoristisch belustigenden Tagblatt“, mit Fernhaltung von allen politischen Aufsätzen ertheilt.

Eine genaue Durchsicht des seit 1ten d. M. unter dem obigen neuen Titel erschienenen Blattes führte jedoch zur vollen Ueberzeugung, daß Schweikhardt das von ihm selbst gelieferte Programm und die ihm hierauf ertheilte Concession wesentlich überschritten hat, weshalb ihm dieselbe wieder genommen worden ist.

Wien am 25. Nov. 1850.

Von der Central-Commission der k. k. Militär-Stadt-Commandantur.

Am 27. November 1850 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das CLII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar sowohl in der deutschen Allein-Ausgabe, als auch in sämtlichen neuen Doppel-Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Daselbe enthält unter Nr. 449. Den Erlass des Ministers des Cultus und Unterrichts vom 11. November 1850, womit provisorische Bestimmungen über die von den Candidaten der theoretischen Staatsprüfungen zu entrichtenden Prüfungs-Taxen getroffen werden.

Nr. 450. Den Erlass des Finanzministeriums vom 22. November 1850, womit bekannt gemacht wird, daß die k. k. Finanz-Landes-Direction für die serbische Wojwodschafft und das Temescher Banat am 1. December 1850 in Wirksamkeit treten werde.

Wien am 26. November 1850.

Vom k. k. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, den 21. November.

Die hiesige Wahlcommission für Errichtung der Handels- und Gewerbe-Kammer in Krain, hat nunmehr ihre Arbeiten in so ferne beendigt, daß die Hauptliste aller berechtigten Herren Wähler in Druck gelegt, und Legteren die Legitimations-Kar-

ten mit den Stimmzetteln zugestrichelt werden können.

Die Commission findet sich demnach veranlaßt, mit Beziehung auf die, in der Laibacher Zeitung Nr. 212—214 und 216 in dem Landesgesetz Blatte Stück XXIII, Nr. 421 vom J. 1850, erschienene Kundmachung der k. k. Statthalterei von Krain ddo. 4. September l. J., Zahl 7645, den Termin zur Einsendung der Stimmlisten (Wahlzettel) bis 27. December d. J., in der Art festzusetzen, daß bis dahin zuverlässig von den k. k. Bezirkshauptmannschaften und dem hiesigen Stadtmagistrate, für das Pomerium der Stadt Laibach, die aus ihren Bezirken eingelangten Stimmlisten an die k. k. Statthalterei (S. 6 der obigen Kundmachung) einzuschicken sind.

Zur Einbringung der Stimmlisten bei den betreffenden Steuerämtern wird den Herren Wählern hienüt der Termin bis 19. December festgesetzt. Auf Stimmzettel, welche nach Verlauf dieses Termins eintreffen, kann keine Rücksicht mehr genommen werden.

Für die in Laibach mündlich Abstimmenden wird der Tag auf den 30. December d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Rathssaale des hiesigen Stadtmagistrats bestimmt, wobei jeder Wähler die ihm zugestellte Legitimationskarte beizubringen gehalten ist. Jede Stimmliste (Stimmzettel) muß übrigens vom Wähler eigenhändig gefertigt seyn, und derselben auch die betreffende Legitimations-Karte beiliegen, indem sonst beim Mangel eines dieser Erfordernisse auf den Stimmzettel keine Rücksicht genommen werden würde.

Die Hauptwahlliste wird jedem Herrn Wähler nebst der Legitimationskarte und dem Stimmzettel zugeschickt werden, überdies bei allen k. k. Steuerämtern und Bezirkshauptmannschaften, so wie bei dem hiesigen Stadtmagistrate und den Stadt- und Marktvorständen, von Gottschee, Gurkfeld, Jorja, Krainburg, Laas, Laß, Landstraß, Möstling, Neustadt, Littay, Radmannsdorf, Stein, Schemenbl, Weixelburg, Auersperg, Kropp, Rasensauß, Neumarkt, Oberlaibach, Planina, Ratschach, Reinsitz, Seisenberg, Senosetz, Waatsch, Weisensfeld, Wipach und Zirknitz zur Einsicht ausliegen.

Damit die Herren Wähler in die Lage kommen, eine passende Wahl zur zu constituirenden Handels- und Gewerbe-Kammer zu treffen, findet man schließlich dieselben aufmerksam zu machen auf die §§. 5—7 des provisorischen Gesetzes vom 26. März (Reichsgesetzblatt XXXIV, Nr. 122), enthaltend die Obliegenheiten und den Wirkungskreis der künftigen Kammer, indem man bei den wichtigen Interessen, welche damit ihre Vertretung erhalten sollen, einer sorgfältigen Wahl, so wie eine rege und lebhaft Theilnahme an derselben mit Zuversicht erwartet. Von der Wahlcommission für Errichtung einer Handels- und Gewerbe-Kammer in Krain.

Laibach, den 28. Nov. Die „Wiener Ztg.“ schreibt im nichtamtlichen Theile über das Hinaustreiben der Course unter Anderm Nachstehendes, was sicherlich so manchen Kesseltänzer beruhigen dürfte: „Um das Hinaustreiben der Wechselcourse zu beschönigen, wird angegeben, die Summe des umlaufenden Papiergeldes sey ungeheuer angewachsen, und es sey zu besorgen, daß die Föhrung eines

Krieges eine noch größere Vermehrung des Papiergeldes nach sich ziehen werde. Man geberdet sich dabei, als ob das österreichische Volk an Metallmünze gänzlich verarmt wäre, und als ob den Finanzen keine Hilfsquellen in Metall-Münze zu Gebote ständen. Nun ist es aber in der Wirklichkeit unrichtig, daß die Menge des umlaufenden Papiergeldes den Bedarf der Circulation und des Verkehrs, vorzüglich unter den jetzigen Verhältnissen, in dem vorgeblichen Maße überschreite. Weder die Höhe des Zinsfußes, noch irgend eine andere Erscheinung deutet auf jenen Ueberfluß an Geldzeichen hin; im Gegentheil wird von dem Handel und Gewerbe die Nationalbank dergestalt in Anspruch genommen, daß sie es nicht verweigern kann, für diesen Zweck und nicht für die Staats-Erfordernisse die Summe der umlaufenden Noten zu vermehren.

Nach den mit Ende October 1850 verfaßten Nachweisungen erreicht die Gesamtsumme der im Umlaufe außer den Staats- und Bankcassen befindlichen spec. Cassen-Anweisungen und Reichsschatzschneiden nicht den Betrag von 50 Millionen Gulden, und die Summe der Anweisungen auf die ungarischen Landeseinkünfte nicht jenen von 45 Millionen Gulden, während die Summe der umlaufenden Banknoten, ungeachtet der erwähnten gestiegenen Anforderungen, noch nicht denjenigen Betrag erreicht, der sich im October 1849 im Umlaufe befand.

Die Vermuthung, daß die Finanzverwaltung bei einem gestiegenen Bedarfe an Metall-Münze gezwungen seyn werde, Gold und Silber gegen Papiergeld um hohe Preise einzukaufen, ist gleichfalls grundlos. Von der sardinischen Kriegsschadigung ist eben am 22. Nov. d. J. in Silber-Barren und Zwanzigkreuzerstückchen ein Betrag von 820.000 fl. hier eingetroffen, und es sind nebstdem noch 14.272.512 Gulden sammt Zwischenzinsen theils mit 1.372.512 Gulden bereits mit Ende August d. J. fällig gewesen, theils werden solche in Raten von zwei zu zwei Monaten bis Ende Juni 1851 fällig. Nebstdem ist auf der Grundlage der Vorschläge der von den Deputirten der lombardisch-venetianischen Provinzen und Städte bestellten Commission, das lombardisch-venetianische Anleihen und die schleunige Einziehung der lombardisch-venetianischen Schatzscheine nunmehr definitiv in der Art angeordnet, daß im Laufe der nächsten 10 Monate beiläufig 20 Millionen Gulden in Gold- und Silbermünze einfließen werden.

Dazu kommt für das Verwaltungsjahr 1851 eine Gold- und Silberabfuhr von den Bergwerken von drei Mill. Gulden.

Hieraus ergibt sich im Ganzen die bedeutende Summe von 38 Millionen Gulden in Gold und Silber.

Niemand wird im Abrede stellen, daß dieselbe eine sehr ergiebige Reserve bildet, die den Staat in die Lage versetzt, ohne alle anderen Credits-Operationen, die allenfalls sich ergebenden außerordentlichen Ausgaben im Auslande zu decken, auf die Fundirung des eigenen Papiergeldes hinzuwirken, und den Münzschatz der Nationalbank von 31½ Millionen Gulden nicht nur zu schonen, sondern auch zu verstärken. Bei einem Metallvorrathe von dieser Größe kann Oesterreich zuversichtlich allen Ereignissen der Zukunft entgegensehen, zumal im Innern die theils ausgeführten, theils in nächster Ausführung stehenden großen Maßregeln zur Erhöhung

des Staatseinkommens sich unaufgehalten entwickeln, befestigen und einen mit jedem Monate steigenden Ertrag abwerfen.“

Correspondenzen.

Venedig, 25. November.

— F. — Die neue Oper des rühmlichst bekannten Maestro Federico Ricci, dem wir so manche gediegene Schöpfung in heiterer und ernster Sphäre verdanken, betitelt „I due ritratti“, kam am 21. d. M. zur ersten Aufführung und gefiel allgemein. Zum ersten Male zeigte sich Ricci als Dichter und Tonsetzer; er gab jedoch in der sehr naiven Vorrede seines Libretto zu wissen, daß dies seine ersten, in der Noth gemachten Verse seyen, daß er es gewiß unterlassen werde, in der Zukunft den Dichtern in's Handwerk zu greifen, und daß er deutlich die Bemühungen und den Werth der Libretti-Schreiber haben kennen gelernt. Die Handlung entwickelt zwar nicht besonderes Interesse, knüpft sich zu keinem Knoten, dessen Lösung in Spannung erhielt, ist jedoch nicht uninteressant, und liefert manche recht komische Situationen. Die Musik ist mehr semi seria als buffa, nicht rein von Reminiscenzen, jedoch an vielen Orten ergreifend schön. Besonders befriedigend ist das Finale des ersten Actes, welches bis jetzt jeden Abend — es erfolgten schon drei Aufführungen — auf stürmisches Verlangen wiederholt werden mußte. Das Theater ist stets in allen Räumen gefüllt, daher die Preise der Logen ungewöhnlich gestiegen. Die Ausstattung ist glänzend, und unter den neuen Decorationen besonders die naturgetreue Ansicht der Riva degli Schiavoni lobenswerth.

Für das große Venice-Theater schreibt Verdi eine neue Oper, unter dem Titel: „La maledizione.“ Der Text ist vom Dichter Piave geliefert. Die unverstehbare Melodienquelle dieses so vortheilhaft bekannten Tondichters wird uns gewiß einen neuen Hochgenuss bereiten; — zu solchen Erwartungen berechtigen uns die unübertrefflichen Leistungen Verdis, der durch so viele herrliche Schöpfungen sich einen europäischen Ruf erworben hat. — Möge der nahende Carneval nicht jenen der verfloffenen drei Jahre gleichen; möge die Gemüthlichkeit und die Unterhaltungslust der Venetianer der Tortur politischer Wähler nicht unterliegen, — wir sind überzeugt, daß nach und nach das rege, heitere Leben unserer Stadt zurückkehren werde, und daß der Carneval von Venedig nicht ein leerer Name, sondern ein Chaos von Zerstreuungen jeder Art, ein buntes Gemenge freudvoller Lustäußerungen in Privat und öffentlichen Circeln seyn wird.

Sollte sich die Angabe erwahren, daß die Eisenbahnstrecke zwischen Verona und Mantua noch im Laufe dieses Jahres beendet wird, so wird auch dieser Umstand nicht wenig beitragen, um durch größere Fremdenconcurrentz den heranahenden Fasching blühender zu machen.

Mit dem 1. Jänner des kommenden Jahres tritt nun der bis nun aufgelöste Carneval-Magistrat unter der Benennung einer Finanz-Präfectur in's Leben. — Das Amtlocale soll in den alten Procurationen hergestellt werden.

In politischer Beziehung ergab sich nichts von Bedeutung; die öffentliche Stimmung ist die gewöhnliche, und die Spannung Aller ist durch die schwebenden Angelegenheiten Preußens aufrecht erhalten.

Von der Rabnitz, 20. Nov.

— (a) — Die Einführung des Stämpels hat auch bei uns schon zu verschiedenen Confusionen und Rissen eigener Art geführt; man sucht ihm wie einem gefährlichen Feinde auszuweichen, und sinnt auf 1000 Mittel, sich der Verpflichtung zu dieser ungewohnten Steuer zu entziehen. Die ungarische Theatergesellschaft, welche gegenwärtig in Raab Vorstellungen gibt, kam auf die barocke Idee, den Theaterzettel austrommeln zu lassen, d. h. täglich mittelst der städtischen Trommel zu verkünden, was in Thalia's Hallen aufgeführt werde; allein Angeffichts des Belagerungszustandes verwies das Stadtcommando dem Director diese moderne Art der Af-

figurierung und drohte ihm mit Ausweisung. Allein der Director sann auf etwas Anderes; da die tägliche Rechnung, welche der Buchdrucker dem Director macht, gestampelt werden muß, so wird dieselbe, statt geschrieben, auf den Theaterzettel gedruckt, und so ein Stämpel erspart; außerdem werden auf einem Zettel drei Stücke zugleich angezeigt, und so erscheint derselbe, statt jeden Tag, nur zwei Mal in der Woche. Sie sehen, das Zahlen geht auch bei uns sehr hart, und wo man dem Gesehe ein Schnippchen schlagen kann, geschieht es. Trotzdem geht auch bei uns eine erkleckliche Summe Geldes für Stämpelgebühren ein, und auch Strafen sind schon vorgekommen, jedoch wegen erwiesener Unkenntniß annullirt worden. In Ermangelung einer Finanzwache überwacht die Gensd'armie eintheilen das Stämpelwesen; doch werden schon Localitäten für erstere hergerichtet. Es ist nothwendig, daß diese Wache Individuen in sich schließt, die magyarisch und deutsch gleich gut verstehen, sonst können sie hier nicht manipuliren. Die Unzufriedenheit mit diesen Steuergesetzen ist übrigens hier um so größer, als einerseits Handel und Verkehr stocken, und die Theuerung empfindlich ist, — andererseits Niemand über derlei Einrichtungen ordentlich aufgeklärt, und so dem Böswilligen ein großer Spielraum zu fortwährender Agitation geöffnet wird. —

Die Kriegsgerüchte haben auch unsere Gegend alarmirt, und ich kann es nicht verhehlen, daß es kein kleiner Theil ist, der den Krieg herbeiwünscht, ohne seine Folgen zu bedenken. —

Das Fruchtgeschäft geht gut, und der Producent in unserer Gegend hat fast keinen Vorrath mehr; auf dem Donauarme, der nach Wieselburg, dem Stapelplatz des Körnerhandels, führt, ist es noch sehr lebhaft, und die Schiffszüge dürften so lange anhalten, bis ein starker Frost eintritt. Bis jetzt hatten wir schon Anzeichen des Winters — Schnee und etwas Eis — allein Beides schwand bald wieder. —

In einem an der Rabnitz gelegenen Dorfe erschlug dieser Tage eine Rabenmutter ihre Tochter im Rausche, und stürzte sich darauf in den Fluß, ohne daß man sie bis jetzt gefunden hätte.

Mehrere Israeliten wurden hier recrutirt, und es scheint, als beginne dieses Geschäft im ganzen Comitate. —

O e s t e r r e i c h.

Wien, 25. Nov. Den Unterbehörden wurde mitgetheilt, daß zur Ergänzung der Landwehr folgende Individuen beizuziehen sind: Vor Allem die aus dem Stande der Truppentkörper mit Landwehrkarten entlassenen, jetzt auch landwehrgenutzten Capitulant; zweitens männliche Individuen vom vollstreckten 30. bis zum 38. Lebensjahre in aufsteigender Reihenfolge, so daß hier mit der Stellung der Dreißigjährigen zu beginnen ist; endlich Individuen aus den militärpflichtigen Altersklassen vom 29. Lebensjahre abwärts bis zur jüngsten Altersklasse. —

— Das „Neuigkeits-Bureau“ meldet: Das Telegraphen-Bureau ist mit Expedition von Staatsdepeschen derart beschäftigt, daß beinahe alle Privatdepeschen zurück in nördlicher Richtung gewiesen werden müssen. Man sagt, es werde der Privatverkehr auf der nördlichen Telegraphenlinie auf die Zeit des Andranges der Staatsdepeschen für den Privatverkehr gänzlich gesperrt werden, wie dies im §. 17 des Gesetzes für die telegraphische Correspondenz voraussichtlich bestimmt wurde.

— Das „Neuigkeits-Bureau“ sagt: Man erwartet ein gegen die Lehren der f. g. Jungkatholiken-Secte gerichtetes erzbischöfliches Circularschreiben, dessen Fassung im Consistorium bereits berathen wurde. Bekanntlich hat diese Secte bereits eine Art Opposition gegen das gemäßigte Benehmen des erzbischöflichen Stuhles in kirchlichen Angelegenheiten dem Staate gegenüber eingenommen.

— Auf Anordnung des Justizministeriums wird mit Ende d. J. ein alphabetisches Hauptverzeichnis über alle aus dem ganzen Reiche abgeschafften oder verwiesenen Ausländer den Justizbehörden zur Richtschnur bei dem etwaigen Wiedererscheinen solcher Individuen zugesendet werden.

— Die Bestimmungen über die Art und Weise, auf welche bei der gegenwärtigen Recrutenstellung die Befreiung militärpflichtiger Männer vom persönlichen Eintritte in den Militärdienst Platz greifen könne, sind bereits festgesetzt und werden nächstens kundgemacht werden. Wie verlautet, sind die hierüber bestehenden Verordnungen nicht wesentlich verändert, und behalten ihre volle Wirksamkeit, wenn die Zahl der Befreiungswerber keine erhebliche seyn sollte; doch ist die Entscheidung über derlei Gesuche höheren Orts vorbehalten.

— Das „Neuigkeits-Bureau“ sagt: Der Ministerrath ist jetzt sehr thätig. Ohne Ausnahme finden täglich mehrstündige Conferenzen Statt, denen Se. Majestät der Kaiser gewöhnlich präsidirt. Die von Graf Westphalen überbrachten Depeschen waren, wie man hört, Gegenstand der gestrigen Berathungen. Der Inhalt dieser Depeschen hat keineswegs jenen beunruhigenden Charakter, von dem man im Publikum, namentlich auf der Börse wissen will.

— Von M. Theresiopel schreibt man: Die Straßenräuber (szegény legények) haben sich in außerordentlicher Weise vermehrt. Jeder Dorf- oder sonstige Landmarkt wird Scene eines Raubes. Es sind aber auch auf ein Areal von 19 Quadratmeilen städtischen Gebiets nur zwölf Polizeimänner angewiesen, auf dem ungeheuer größeren herrschaftlichen Territorium gar nur 5, sprich fünf Sicherheitswächter. Die Häuser werden untergraben, und plötzlich stehen die Räuber vor den erschreckten Bewohnern.

D e u t s c h l a n d.

Berlin, 23. Nov. Als Commentar zu dem, was wir gestern in Beziehung des erwarteten Durchmarsches der Executionstruppen des deutschen Bundes nach Holstein erwähnt haben, läßt sich heute Folgendes hinzufügen: Der Antrag, den Durchmarsch zu verweigern, ist durchaus nicht direct von Braunschweig ausgegangen, sondern in Folge einer Botschaft geschehen, welche die Statthalterschaft an die königl. hannoversche und an die herzogl. braunschweig'sche Regierung zu diesem Zwecke angeordnet hat. Der holstein'sche Commissär hatte seinen Auftrag schriftlich an die braunschweig'sche Regierung gesendet, während er sich persönlich nach Hannover gewendet hatte. Es ist ein Advocat aus Kiel, Namens Schleyden, und er soll erst nach der Rückkehr des Herzogs, und nachdem seine Mission in Hannover gescheitert war, nach Braunschweig gekommen seyn. Ob wirklich die Anwesenheit des Herzogs von Braunschweig im königl. Hoflager in Potsdam den Zweck hatte, dießseitige Hilfe gegen einen Durchmarsch jener Truppen hier zu beanspruchen, vermögen wir nicht zu entscheiden; so viel aber ist sicher, daß unsere Regierung ganz dieselben Gründe wie die hannoversche hat, dem Durchmarsch keine Hindernisse in den Weg zu legen, da das Verfahren in dieser Angelegenheit hier wie dort durch den geschlossenen und ratificirten Frieden mit Dänemark gleichmäßig bedingt ist. Die Sendung des Generals Grafen Rostiz nach Hannover soll theilweise dadurch veranlaßt worden seyn, eine Verständigung bezüglich auf die Zurückweisung des Begehrens der Statthalterschaft zu bewirken. Nachdem nun Herr Schleyden unverrichteter Sache von Hannover abgereist ist, so ist es nicht schwer zu errathen, daß sein Ansinnen auch in Braunschweig kein Gehör finden wird.

Carlsruhe. Das großherzogliche Regierungsblatt enthält eine landesherrliche Bekanntmachung, wodurch der Beitritt der großherzoglichen Postverwaltung zum deutsch-österreichischen Postverein, d. h. zu dem von Oesterreich und Preußen am 6. April d. J. zu Berlin abgeschlossenen Postvereinsvertrag, erklärt wird.

— Die Frankfurter Blätter vom 22. bringen über den Stand der hiesigen Dinge wenig von Belang. Nach der „N. H. Z.“ ist ein Theil der zu den pr. u. s. Truppen in Hessen gehörigen Reserve-Mannschaften in Kassel bereits angemeldet worden. Das Gröben'sche Corps soll neue Verstärkungen erhalten haben; es hat seine Linien erweitert, und avancirt bis Berghausen auf der Straße nach Fulda. Eines mitleidigen Lächelns kann man sich aber nicht erwehren, wenn dieses Blatt die Bemerkung knüpft: „Die schärfsten Befehle sind gegeben, und an ein Hindurchschlüpfen bairischer Mannschaften ist nicht zu denken.“

— Der Hamburger Senat hat die Aufforderung Preußens, seine kleine Truppenmacht ebenfalls mobil zu machen und sich auf den Kriegsfuß zu stellen, abgewiesen mit der Bemerkung, daß er sich bei allen vorkommenden Eventualitäten neutral verhalten werde. In Folge der bedeutenden Bleieinkäufe, welche der preussische General-Consul für preussische Rechnung in Hamburg gemacht, ist dieser Artikel um 10—12 Schillinge pr. Centner im Preis gestiegen. Da das Quantum, welches verlangt wurde, nicht vorrätig war, so wurde ein bedeutender Theil auf Lieferung gekauft. Auch Salpeter ist für preuss. Rechnung gekauft worden.

— Das „Correspondenz-Bureau“ sagt: Noch immer stehen die Verhandlungen Oesterreichs und Preußens auf einem Punkte, der durch den gegenseitigen Notenwechsel im Wesentlichen wenig verschoben ist. Preußen ist bei seinen Forderungen stehen geblieben und Oesterreich befindet sich in der Lage, auf die wiederholt preussischer Seite aufgestellten Propositionen zu antworten. Diese sind: 1) Bescheidung von freien Conferenzen, 2) Sissirung des Bundestags und der Ausführung seiner Beschlüsse in Kassel und Holstein.

— Aus Kassel erfährt man, daß der Bezirksdirector Wachs die Landtagswahlen für die nächste Ständekammer angeordnet hat. Die Wahlen sind bereits eingeleitet und werden den 22., 23. und 24. d. M. vorgenommen. Man glaubt, daß die Theilnahme diesmal bedeutend seyn werde. General-Lieutenant v. Haynau ist durch höchste Ordre in den Ruhestand versetzt.

— An die Stelle des von Frankfurt abberufenen preussischen Obersten von Schlichting ist General Kaiser zum Commandeur der dort und in der Umgegend dislocirten preussischen Truppen ernannt worden.

— Das württemberg'sche Truppencorps, soweit dasselbe bis jetzt unter die Fahnen gerufen ist, befindet sich in vollkommener Marschbereitschaft und es kann dasselbe jeden Augenblick einem Ruf in's Feld folgen. Doch beträgt seine Stärke vorerst noch nicht über 15.000 Mann, kann aber in kürzester Frist bis auf 20.000 Mann vermehrt werden. Von dem König sind alle Anordnungen in Ausrüstung der Feldequipagen, Bezeichnung der Leute und Pferde für das Gefolge des Königs und ihre Ausrüstung seit Wochen so genau getroffen, daß nach ergangener Ordre schon in einer Stunde aufgebrochen werden könnte. Auch in sonstiger Hinsicht sind alle Vorkehrungen für einen solchen Fall gemacht worden.

— Der am 25. d. M. in Kiel wieder zusammen tretenden schleswig-holstein'schen Landesversammlung wird eine große Anzahl von Regierungsvorlagen zur Berathung vorgelegt werden.

Schleswig'sche Westküste, 15. November. Aus dem „Ditm. und Eiderst. Boten“ vom 13. November erfahren wir, daß am 5. d. Friedrichstadt in Gefahr gewesen ist, von den Fluthen der Eider überschwemmt zu werden. Der Druck des Wassers hat besonders die Westerschleufe getroffen, an welcher sich keine anderen, als die sogenannten Noththüren befanden, welche aber nicht die ganze Höhe des inneren Schleußenraumes schließen. Daher bahnten sich die Wogen über dieselben einen Weg, durchbrachen die Erdbedecke, welche über der Schleufe liegt,

und stürzten über das Eiland in den einen der Burggräben, welche die Stadt umgeben. Man hatte bereits neue Ausenthüren für die Schleußen verfertigt, als diese bei der Beschädigung der Stadt zerstört wurden, wobei ebenfalls die alten völlig unbrauchbar geworden waren.

Italien

Von der italienischen Gränze, 23. Nov. In der Sitzung vom 19. d. wurde der sardinischen Kammer vom Minister des Innern die Mittheilung gemacht, daß die Session für 1850 geschlossen sey, und jene für 1851 am 23. eröffnet werden solle. Man hat viel von einer neuen Stellung Frankreichs zu Piemont gesprochen und auf die Abreise Pralormo's von Paris hingewiesen, der durch Azeglio ersetzt werden, sowie auf Hrn. v. Battenval, der als Gesandter in Turin fungiren soll. Andern Behauptungen zufolge aber soll nicht die geringste Aenderung im Cabinet bevorstehen.

Ferrara, 10. Nov. Die Stadt hat an ihren Kunstschätzen einen unerquicklichen Verlust erlitten. Bei Gelegenheit eines Festes in der Kirche San Domenico fing der Vorhang unter dem kostbaren Gemälde des berühmten Meisters Benevenuto da Garofalo Feuer, und zerstörte fast gänzlich eines der ausgezeichnetsten Producte dieses unssterblichen Künstlers.

Frankreich.

Paris, 21. Nov. Heute ist der vom Kriegsminister eingebrachte Gesetzentwurf, wonach der Regierung ein Credit von 8,460.000 Fr. für die durch die außerordentliche Aushebung von 40.000 Mann verursachten Kosten eröffnet werden soll, im Druck ausgegeben worden. Die Einleitung dieses Documents ist über die eigentlichen Motive der Maßregel eben so nüchtern, wie der Bericht des Kriegsministers an den Präsidenten der Republik im „Moniteur.“ „Wie die Botschaft es schon ausgesprochen hat,“ heißt es darin, „so hat die Regierung nicht aufgehört, die in Deutschland aufgetretenen politischen Ereignisse mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und obschon sie den Wunsch hegt, die strengste Neutralität zu beobachten, so lange die französischen Interessen und das europäische Gleichgewicht nicht gefährdet sind, so hat sie doch für unumgänglich notwendig gehalten, schon jetzt gewisse Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, um für vorkommende Fälle gerüst zu seyn.“ Am Schluß behält sich der Minister vor, gegenwärtige Creditforderung (die auf die Unterhaltung der 40.000 Mann bis zum 1. Juli 1851 berechnet ist) zu vermehren, wenn die „gegen alle Erwartung nöthig werden sollte.“

Aus Straßburg, 20. Nov., schreibt man einem rheinischen Blatt: Das Kriegsministerium hat den nach dem Elsaß bestimmten Regimentern, welche bereits auf dem Wege hieher sind, die Weisung zugehen lassen, ihre Marsche zu beschleunigen. Wir vernahmen zugleich, daß, falls die Wirren in Deutschland nicht bald gütlich geschlichtet werden, außer den für die nördlichen und rheinischen Departemente bereits bestimmten 40.000 Mann noch eine weitere Aushebung von 80.000 Mann erfolgen soll und zwei größere Lager gebildet werden. Eine größere Concentrirung der Truppen im Elsaß nach unserem Festungsgebiete wird jedenfalls Statt finden, und die Gränzfestungen Weißenburg und Lauterburg erhalten beträchtliche Verstärkungen. Nach allem zu schließen, was wir aus guter Quelle vernahmen, wird der bewaffnete Friede nicht so bald ein Ende nehmen.

Nachschrift. Die Intendanten unserer Militär-Division haben vor einigen Tagen den Befehl erhalten, sämtliche feste Plätze in beiden rheinischen Departementen sehr stark zu verproviantiren.

Großbritannien und Irland.

London, 21. November. Die Börse war gestern bis zu dem Momente, wo wir die Course angaben, in der besten Stimmung. Erst zum

Schlusse erschien die zweite Ausgabe der „Times“, und in derselben Correspondenznachrichten aus Berlin, welche die deutschen Angelegenheiten bei Weitem nicht so befriedigend schilderten, als die in den letzten Tagen geschehen war. Die 3pct. Consols, welche auf 97 $\frac{1}{4}$ gestiegen waren, gingen auf 97—96 $\frac{1}{2}$ zurück, ohne daß Berichte aus Deutschland land in andern Blättern dieses Zurückgehen im Mindesten rechtfertigten. Die heutige Post ist wieder zur gewöhnlichen Stunde noch nicht angekommen. „Times“ scheint ein besonderes Interesse daran zu haben, die Börsencourse zu drücken. Wir erinnern nur an ihr letztes Manöver, wo sie von dem projectirten Offensivbündnisse Rußlands, Frankreichs und Englands sprach, eine Nachricht, welche officiell widerlegt wurde, ohne daß die „Times“ sich auch nur mit Einem Worte gerechtfertigt hätte.

Rußland und Polen.

Petersburg, 12. November. Die „St. Pet. Z.“ enthält einen Auszug aus dem Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegten Rechenschaftsberichte des Ministeriums der Volksaufklärung für das Jahr 1849, in welchem erwähnt wird, daß die serbische Regierung, welche bisher junge studierende Serben auf deutsche und französische Universitäten geschickt habe, dieselben jetzt auf russische Unterrichtsanstalten senden wolle, und daß der Kaiser ihnen freien Zutritt zu denselben gestattet habe.

Australien.

Die vielbelächelte weibliche Auswanderung wurde in Australien von den Colonisten mit einem sehr wohlgefälligen Gesühle aufgenommen. Vier Tage nach ihrer Ankunft in Adelaide hatten sie sämtlich gute Anstellungen und eine der australischen Zeitungen verspricht sich für die Colonie sowohl wie für die Gäste viel Gewinnreiches. Es wurde aber auch bei ihrer Auswahl vorzüglich auf eine gesunde Liebesconstitution und einen moralischen Charakter Rücksicht genommen.

Neues und Neuestes.

Wien, 26. Nov. Sämtlichen Lehranstalten und academischen Behörden ist bedeutet worden, im Falle in den Verhältnissen einer Anstalt Aenderungen wünschenswerth werden sollten, die Vorlage geeigneter Anträge an das Unterrichts-Ministerium nicht zu unterlassen.

— Der frühere Insurgenten-Lieutenant Baron Drosségi Arpad ist aus Constantinopel, wohin er im Jahre 1849 flüchtete, zurückgekehrt, um sich freiwillig der Purification zu unterziehen. Auch er entwirft ein trauriges Bild von den Zuständen der ungarischen Emigration in der Türkei, und versichert, daß das kais. Gnadenwort, welches Bewilligung zur straffreien Rückkehr ertheilt, ohne Ausnahme mit großer Sehnsucht erwartet wird.

— Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der Kaiser eine genaue Revision aller Festungsarresten angeordnet und über den Zustand derselben muß in Sanitäts- und anderen Rücksichten, dann über Verpflegungs- und Bequartierungsart der Sträflinge umständlich berichtet werden. Man hofft, daß den Verhafteten in mancher Beziehung Erleichterungen bevorstehen.

— Unter Vorsth Sr. K. K. Hoheit Erzherzog Johann wird nächsten Montag in Graz eine Versammlung des historischen Vereines Statt finden, durch welche nebst mehreren anderen Gegenständen auch der Entwurf neuer Statuten besprochen werden wird. Mehrere hiesige wissenschaftliche Celebritäten werden sich zu dieser Besprechung in Graz einfinden. —

Verichtigung.

Im Berichte über die Versammlung der Landwirthschaftsgesellschaft in Laibach, Nr. 272 dieses Blattes, S. 1196, 2te Spalte, 3te Zeile von unten, soll es statt „50 Pfund Viehsalz aus Hallein bestellt,“ heißen: „50 Zentner.“

Journale, Broschüren und Werke in **deutscher und slovenischer Sprache**, so wie in anderen Sprachen sogleich zu übernehmen, und garantirt prompte Lieferung, Correctheit, reinen Druck und strenges Einhalten der eingegangenen Verbindlichkeiten.